

Rasenneuanlage und Pflege

Rasen oder Wiese :

Wiese : Naturform des Rasens – Gräser werden durch abfressen und betreten kurz gehalten => ständige Auslese derjenigen Grasarten, die Biss und Tritt vertragen.

Definition : Rasen ist eine dichte, fest verwachsene, mit der Vegetationsschicht durch Wurzeln und Ausläufer verbundene Pflanzendecke aus einer oder mehreren Grasarten.

Obergräser : horstbildend, wachsen hoch, wurzelntief und machen die Rasenfläche trittfest

Untergräser : ausläufertreibend, bleiben niedrig und machen die Rasenfläche dicht

⇒ Beide Gräserarten sollten in einer Rasenmischung enthalten sein, je nach Rasentyp mehr ausläufertreibende oder horstbildende.

Vorgehensweise bei der Rasenneuanlage :

1. Unrat und Schutt beseitigen
2. Vorhandenen Bewuchs entfernen
3. Fläche durchfräsen (Tiefenlockerung 40 – 60 cm)
4. Wenn die neu anzulegende Fläche aufgefüllt wurde empfiehlt sich zusätzlich eine Verdichtung des aufgefüllten Bodens um nachträgliche Absenkungen des Bodens zu verhindern.
5. Grobplanie (Entfernen größerer Steine ≥ 5 cm) => Toleranz ± 10 cm
6. Bodenverbesserungsmittel einbringen : Organische Masse (Humus) + Sand
7. Grunddüngung : Organisch / mineralisch
8. Feinplanie => Toleranz ± 2 cm
9. Aussäen : ca. 20 – 25 g / m² mit der Hand (auf gleichmäßige Verteilung achten) oder dem Aussaatwagen, wobei sich bei Handsaat die Anlegung einer Samenrinne empfiehlt als Abgrenzung gegen die Pflanzfläche
10. Einharken / Einigeln (2 – 3 mm max.)
11. Abwalzen mittels Gartenwalze
12. Bewässern : nur feucht machen, da bei zu starker Bewässerung der frisch ausgesäte Rasensamen wegschwimmen würde.
13. Erster Schnitt bei ca. 10 cm

Faustzahlen :

- Aussaatmenge : ca. 20 – 25 g / m²
- Aussaatzeit : ganzjährig möglich, vorzugsweise April / Mai, da der Rasensamen in dieser Zeit am schnellsten keimt.
- Wasserbedarf : 11 / m² entspricht 1 mm Tiefe / m²
- Schnitthöhen : 3 – 5 cm je nach Strapazierungsgrad; beim Rückschnitt um 1/3 der gesamten Halmlänge einkürzen
- Nährstoffbedarf : Nährstoffverhältnis => 10 : 3 : 5 (N/P/K – Stickstoff / Phosphor / Kalium)

Rasentypen :

1. Zierrasen :

- Anwendungsbereich : Repräsentationsgrün
- Eigenschaften : Dichte Teppichartige Grasnarbe aus feinblättrigen Gräsern; Belastbarkeit gering
- Pflegeansprüche : Hoch bis sehr hoch

2. Gebrauchsrasen :

- Anwendungsbereich : Öffentliches Grün, Wohnsiedlungen, Hausgärten u.ä.
- Eigenschaften : Belastbarkeit mittel, Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit
- Pflegeansprüche : Mittel bis hoch

3. Strapazierasen :

- Anwendungsbereich : Sport- und Spielflächen, Liegewiesen, Parkplätze
- Eigenschaften : Belastbarkeit hoch (ganzjährig), Trockenheitsresistenz
- Pflegeansprüche : Mittel bis sehr hoch

4. Landschaftsrasen :

- Anwendungsbereich : überwiegend extensiv genutzte Flächen in der freien Landschaft, an Verkehrswegen, für Rekultivierungsflächen, aber auch gepflegte Flächen im öffentlichen und privaten Grün Artenreich, wiesenähnlich
- Eigenschaften : Rasen mit großer Variationsbreite, je nach Ziel und Standort, z. B. Erosionsschutz, Biotope, extrem Trockenheitsverträglich; i.d.R. nur gering bzw. nicht belastbar
- Pflegeansprüche : gering bis mittel

Wer sich einen neuen Rasen anlegen möchte, sollte erst einmal den Standort überprüfen (Schatten oder Sonne) und überlegen, wie die Fläche später genutzt werden soll. Ob viel oder wenig genutzt, soll es ein reiner Zierrasen werden oder spielen Kinder darauf.

Generell gilt: teure Rasenmischungen sind immer besser als billige, denn sie wachsen langsamer, dafür sind sie aber kräftiger und verzweigfreudiger. Bei billiger Rasensaat hat man oft das Problem, dass sie wild nach oben schießen und kaum zu bändigen sind, jedoch keinen wirklichen Teppich bilden, da es sich meist um Futtergräser handelt. Das wirkt gerade anfangs auf den Laien zwar positiv (schau, wie das Gras schon gewachsen ist!), jedoch kommen die Schattenseiten auch schnell zu Tage wenn Lücken entstehen, Unkraut durchkommt und man bis zu doppelt so oft mähen muss als bei teurerer Saat.

Man liegt hier nicht verkehrt, wenn man Regel-Saatgutmischungen (RSM) benutzt, die entsprechend geeignete Grassorten enthalten und keimfähiger als andere Mischungen sind.

Die wichtigsten enthaltenen Grasarten im Überblick:

Das rote oder weiße **Straußgras** bildet mit vielen Ausläufern einen dichten Teppich, ist sehr feinblättrig und nicht belastbar. Daher nur für Zierrasen geeignet.

Die verschiedenen ***Rotschwingelsorten*** sind je nach Sorte ausläufer- oder auch *horstbildend*, ebenfalls feinblättrig, dabei jedoch anspruchslos und werden daher für die meisten Rasenformen gerne genommen.

Das **Weidelgras** keimt schnell, ist anspruchslos und trittverträglich. Daher findet man es in den meisten Sport- und Gebrauchsrasenmischungen.

Die **Wiesenrispe** ist *ausläuferbildend*, welche jedoch unterirdisch wirken und schnell zur Verdichtung beitragen. Da auch sie trittverträglich ist, ist sie zusammen mit dem Weidelgras gern gesehener Gast in Zier- und strapazierfähigen Rasenmischungen.

Möchte man einfach einen schönen teppichartigen **Zierrasen** zum Ansehen jedoch nicht viel darauf herumlaufen, ist eine Mischung aus weißem Straußgras und Rotschwengel zu empfehlen. Die meisten Zierrasenmischungen weisen Anteile aus beiden Grasarten auf.

Ist eine Rasenfläche auf der auch die Kinder spielen können oder die als Gehweg genutzt wird geplant, sollte man doch besser eine **strapazierfähige** Saat ausbringen, die meist Rotschwingel, ausdauerndes Weidelgras und Wiesenrispe in je nach Hersteller unterschiedlichen Mischungsverhältnissen enthält.

Schäden und Krankheiten im Rasen

Ausbessern von Rasenschäden

Egal, wie viel Mühe man sich mit seinem Rasen gibt: manchmal lassen sich Rasenschäden einfach nicht vermeiden, die es dann auszubessern gilt.

Grundsätzlich sollte aber beachtet werden, dass die Schäden auch eine Ursache haben, die am besten vor der Ausbesserung erkannt und behoben werden sollte, damit das Problem nicht erneut auftritt.

Verfilzungen entstehen durch ein hohes Alter des Rasens oder wegen mangelnder Pflege. Abhilfe kann hierbei Vertikutieren oder Lüften bieten, eventuell nachsäen.

Die Ursache für **Wildkräuter (Klee, Löwenzahn etc.)** sind häufig mangelnde Pflege oder ungünstige Bedingungen (Bodenverdichtung etc.). Die Lösung besteht in Vertikutieren, kurzes Mähen, event. Aussamen durch rechtzeitiges abmähen verhindern



Gärtnerisch angelegte Rasenflächen bestehen normalerweise aus einer Mischung verschiedener Rasengräser. Kräuter, die botanisch gesehen zur Gruppe der zweikeimblättrigen Pflanzen gehören, werden in Rasenflächen oftmals nicht gern gesehen. Dies hat zum einen ästhetische Gründe, zum anderen verdrängen Kräuter die Gräser, so dass die Grasnarbe langsam zerstört wird und die Trittfestigkeit eines häufiger benutzten Spiel- und Sportrasens leiden könnte.

Gegenmaßnahmen:

Zur Bekämpfung einer beginnenden Verunkrautung gibt es noch zwei weitere Möglichkeiten: einzelne Unkräuter ausstechen oder die Rasenfläche chemisch behandeln. Die dabei eingesetzten Herbizide zerstören nur zweikeimblättrige Pflanzen. Gräser, die zur Gruppe der einkeimblättrigen Pflanzen gehören, werden nicht geschädigt.

Nach Beseitigung der Unkräuter ist darauf zu achten, dass in den entstandenen Lücken Rasen nachgesät wird, da sich sonst schnell wieder Unkräuter ansiedeln.

Chemische Unkrautbekämpfung im Rasen:

Die Rasenherbizide, die im Fachhandel angeboten werden, enthalten meist eine Kombination der Wirkstoffe MCPA und Dicamba. Diese Produkte sind

gut wirksam gegen: Ampfer-Arten, gemeine Schafgarbe, Fingerkrautarten, Gänseblümchen, Vogelmiere, Löwenzahn, Weißklee und Großen-, Mittleren- und Spitzwegerich.

weniger gut wirksam gegen: Ehrenpreisarten und Gundermann

Die im Fachhandel angebotenen Präparate werden nach Gebrauchsanleitung gespritzt oder gegossen:

Hedomat-Rasenunkrautfrei, Rasen-Unkrautvernichter Banvel M, Rasen Utox flüssig oder Rasen Unkrautfrei Rasunex (Wirkstoffe: MCPA und Dicamba), COMPO Rasenunkrautfrei (Wirkstoffe: Mecoprop-P und 2,4 D)



Hexenringe und andere Pilze sind natürliche Ursachen und beeinträchtigen den Rasen nicht.

Der so genannte Wärme-Hutpilz ist gelb, braun-ocker bis schwarz, etwa 3 - 5 cm hoch und tritt meist einzeln oder in kleinen Gruppen auf. Er entsteht durch Wechselwärme und Feuchtigkeit.

Einseitige Düngung, noch nicht abgebaute organische Stoffe (z. B. durch Kompost im Boden), Kali- und Eisenmangel, ungünstiger pH-Wert (optimal ist 5,8 - 6,8) sowie hohe Wassergaben fördern Pilzbewuchs während warmer Sommer- und

Herbsttage.

In allen Gartenböden befinden sich unzählige Pilzarten. Nur wenige davon sind als Krankheitserreger unserer Gartenpflanzen bekannt. Die meisten dieser Pilze fallen nie auf, da ihre Fruchtkörper mikroskopisch klein sind. Einige Pilzarten durchziehen den Boden mit ihren wurzelähnlichen Fäden, dem Myzel. Unter günstigen Witterungsbedingungen bilden diese feuchtigkeitsliebenden Pilze ihre Pilzhüte oder Schwämme mitten im Rasen aus. Meist schon nach wenigen Tagen, wenn die Pilze ausreichend Sporen gebildet haben, sterben die Fruchtkörper ab, und das auffällige Pilzwachstum verschwindet häufig genau so schnell wie es gekommen ist. All diese Hutpilze sind unschädlich und ungiftig, da sie die Gräser nicht befallen, sondern sich von abgestorbener organischer Substanz ernähren.

Gegenmaßnahmen:

Eine Bekämpfung dieser Pilze ist nicht nötig. Nach dem Auftreten sollten die Pilze gemäht werden und der Rasen sauber ausgereicht werden. Die allgemeine Rasenpflege neu ausrichten: auf ausgewogene [Düngung](#) achten, Wassergaben reduzieren, Bodenverdichtung und Übersäuerung vermeiden. In ganz hartnäckigen Fällen empfiehlt sich die Gabe von Neudorff Azetkalk (erhältlich in Baumärkten) oder Steinmehl.

Moos entsteht durch Bodenverdichtung (Wasser kann nicht abfließen), saurer Boden, Staunässe, Schatten und Verfilzung. Abhilfe schafft hier Lüften, Sanden, Kalken und nachsäen mit passender Mischung.

Staunässe entsteht durch Bodenverdichtung und kann mittels Drainage, Bodenlockerung oder Aerifizieren gelöst werden.

Pilzkrankheiten (Rost, Blattflecken etc.) oder Schneeschimmel entstehen durch häufige Feuchtigkeit, geringe Durchlüftung etc. Gelöst werden kann das Problem durch Lüften, Sanden, Nachsäen, event. Biologisches Fungizid spritzen oder gießen. Kleinere oder größere **Löcher** im Boden werden einfach mit einer Erd-Sandmischung aufgefüllt und neu eingesät. Ist der Boden beim Einsäen nur uneben gewesen oder nicht richtig befestigt worden und haben sich dadurch Mulden gebildet, werden regelmäßig kleinere Mengen Erde oder Sand eingefüllt. Das darin wachsende Gras wird dadurch nicht kaputt gemacht und kann weiter wachsen. Daher ist dann eine Neueinsaat hier nicht mehr nötig.

Maulwurfshügel sind besonders lästig, doch auch leicht zu entfernen. Das Grasstück wird einfach mit einem Spaten ausgestochen und ein Teil der Erde entfernt. Dann wird das Stück wieder eingesetzt. Ist das Gras schon kaputt, wird nach Entfernung der überschüssigen Erde neu eingesät.

Kahle Stellen entstehen leicht bei zu festem und dann meist auch zu trockenem Boden, da die Wasser- und Nährstoffaufnahme der Graswurzeln nicht mehr richtig funktioniert, oder auch bei Staunässe. Hier sollte der Boden mit Hilfe von Aerifizierung (kleine Löcher werden in den Boden gemacht, die dann vorzugsweise mit Sand aufgefüllt werden) belüftet werden. Solche kahlen Stellen können aber auch entstehen, wenn zu tief (unter 3,5cm) gemäht wurde. Die Stellen werden dann einfach neu eingesät. Ist der Boden sehr verfilzt, kann sich das Gras an manchen Stellen nicht mehr durchsetzen, wodurch Lücken entstehen. Hier hilft regelmäßiges vertikutieren (im März/April und August/September) und neues Einsäen. Lücken in der Rasenfläche entstehen auch, wenn zu wenig oder gar nicht gedüngt wurde und dadurch Nährstoffmangel herrscht.

Bei **starker Sonneneinstrahlung** kann es passieren, dass das Gras vertrocknet, wenn man nicht regelmäßig gut wässert (1-2x pro Woche den Boden mit 15 -20 l / m² durchnässen) und braun wird.

Meist genügt hier eine kräftige Bewässerung und das Gras erholt sich wieder. Wenn das nicht mehr hilft, muss das vertrocknete Gras entfernt und neu eingesät werden.

Bei der **Nachsaat** sollte man darauf achten, dasselbe Saatgut zu benutzen wie bei dem Rest der Fläche, damit ein einheitliches schönes Bild entsteht. Es gibt jedoch auch spezielles Nachsaatgut, welches zwar teurer ist, jedoch auch zügiger wächst und die Lücken damit auch schneller schließt. So hat das Unkraut weniger Chancen.

Rollrasen oder Fertigrasen

Unter **Rollrasen** versteht man einen speziell vorgezogenen Rasen oder auch Grasteppich genannt. Der Rasen wird von der Erde abgeschält und die Grasnarbe wird dann zu einer Rolle aufgerollt, daher stammt auch der Name Rollrasen. Anwendung findet Rollrasen z.B. im Sportplatzbau oder in teuren Wohngebieten wo es keine Zeit gibt Rasen neu anzusäen, oder es sich einfach nicht "schickt" dunkle Erde anstatt grünen Rasen im Garten zu haben.

Aber auch im normalen Garten bietet Rollrasen viele Vorteile, die allerdings gegenüber dem hohen Preis abzuwägen sind.

Rollrasen ist Unkrautfrei, bietet sofort eine dichte Rasenfläche ist nach ca. 14 Tagen voll belastbar und bietet natürlich was fürs Auge. Allerdings kann der Preis leicht bis zu 4 mal so hoch sein, als wenn man den Rasen normal neu ansäht.

Verlegen von Rollrasen

Rollrasen kann fast das ganze Jahr über verlegt werden. Außer natürlich bei Frost. Ab einer Bodentemperatur von 2-5° C findet ein leichtes Wurzelwachstum statt, allerdings ist das Wachstum des Rasens und der Wurzeln während dieser Jahreszeit stark eingeschränkt. Auch nicht optimal ist das Verlegen in einer Trockenperiode, dann ist der Rasen unbedingt regelmäßig zu wässern um ein gutes Anwachsen zu gewährleisten. Der Boden für die Verlegung des Rollrasens sollte genauso gut vorbereitet sein als wenn man eine Ansaat plant. Der Rasen wird auf der ebenen angewalzten Fläche so Stoß an Stoß ausgerollt wobei man unbedingt darauf achten sollte, dass die einzelnen Bahnen auch eng aneinander liegen, damit das Verwachsen miteinander auch gut gelingt. Ausgelegen sollte man den Rollrasen vorwärts, also man bewegt sich **auf** dem verlegten Rasen. Hierzu sollten Schaltafeln verwendet werden die das Gewicht verteilen, denn ansonsten macht man sich gleich beim Verlegen unerwünschte Vertiefungen in den Rasen. Anschließend wird der Rasen gewalzt und gründlich mehrfach gewässert. Die Bewässerung sollte über einen Zeitraum von zwei Wochen bis zu dreimal täglich (je nach Witterung) mit einer Menge von 15 – 20 l / m² erfolgen. Nach ca. 14 Tagen ist der Rasen in aller Regel voll belastbar

Rasen im Schatten

Nun liegt aber nicht jede zu begrünende Fläche immer in der Sonne. Manchmal nimmt ein Haus oder ein Baum die nötige Sonne weg. Natürlich kann man dann das Haus abreißen und den Baum fällen, es geht aber auch einfach: mit **Schattenrasen**. Diese spezielle Rasenmischung ist nicht sonnentauglich und gut für reine Schattenpartien geeignet.

Im Handel gibt es spezielle Mischungen, die unter dieser Bezeichnung Angeboten werden. Allerdings muss man dieses einschränken. Rasengräser brauchen immer ein gewisses Pensum an Licht. Es gibt hierbei aber Gräser die mehr und solche die weniger Licht brauchen. Die Gräser die weniger Licht brauchen sind dann in diesen Mischungen enthalten. Je nach Schattenintensität muss man aber dazu sagen, dass je mehr sich die betreffende Fläche im Schatten befindet umso schlechter wird dort auch ein Rasen auf die Dauer gedeihen.

Oftmals finden wir in schattigen Bereichen nur sehr kümmerliche Rasenflächen. Um einen schönen Rasen auch auf diesen Problemflächen zu etablieren, müssen optimale Voraussetzungen geschaffen

werden. Dies ist zum einen die richtige Auswahl der geeigneten Rasensaat für absonnige oder schattige Lagen (z. B. die Rasensorte *Poa supina*) und zum anderen die entsprechende Rasenpflege. Häufig betroffen von diesen Problemen sind auch Sportrasen in Stadien (Fußballstadion, etc.), da durch den Schattenwurf der Tribünen die Rasenpflanzen in ihrem Wachstum und Regenerationsvermögen beeinträchtigt werden.

Arbeitsschritte zur Rasenneuanlage und Erhaltung des Rasens im Schatten/Halbschatten:

- Auswahl eines geeigneten Rasensamen (z. B. mit mind. 5% *Poa supina*)
- Saatbeet vorbereiten
- regelm. Rasenschnitt (Rasen mähen)
- evtl. Vertikutieren, Aerifizieren, besanden, Tiefenlockern, etc.
- fachgerechte Rasendüngung mit einem Rasenlangzeitdünger
- bei Bedarf Wässern (mind. obere 12 cm durchfeuchten)
- Ungräser und Unkräuter entfernen

Rasenpflege im Frühjahr, Sommer, Herbst & Winter

Rasen im Frühling

Der Winter wird langsam von den ersten wirklich warmen Sonnenstrahlen verdrängt und nicht nur die Frühlingsblüher sehnen sich danach. Auch beim Rasen tut sich was und nachdem die Sonne ein paar Tage gewärmt hat, sprießen die ersten Gräser schon wieder.

Zeit, dem Rasen eine Verjüngungskur zu gönnen.

März/April ist die beste Zeit zum Vertikutieren. Das bedeutet, dass abgestorbenes Gras, Moos und flachwurzeln Unkräuter herausgekämmt werden und so das Wasser wieder besser abfließen kann. Das sollte bei trockenem Boden erfolgen, damit dem Gerät nicht auch größere Grasbüschel zum Opfer fallen. Mitunter sieht der Rasen danach ein wenig gerupft aus, jedoch regeneriert er sich nach ein paar Tagen wieder und kann so, vom Ballast befreit, wieder munter wachsen.

Danach gönnt man den Gräsern noch eine Düngerkur entweder mit einem Sofort - oder Langzeitdünger

Der Rasen wächst jetzt zügiger und sollte regelmäßig (je nach Bedarf ca. 1-2x die Woche) gemäht werden. Bei anhaltender Trockenheit muss auf eine ausreichende Wasserzufuhr geachtet werden (1-2x die Woche 15 -20 l / m² Bodentiefe wässern).

Rasen im Sommer

Der Rasen wächst und gedeiht.

Im Frühsommer kann er bei Bedarf mit einem Bodenbelüfter behandelt werden. Dieser lüftet (aerifiziert) die einzelnen Pflanzen, so dass sie besser abtrocknen (Pilzkrankheiten entstehen nicht so leicht) und sich ausbreiten können. Außerdem werden kleine Zinken in den Boden gestoßen, die ihn durch die Löcher durchlässiger und lockerer machen.

Wer im Frühjahr keinen Langzeitdünger genommen hat, düngt jetzt nach dem Aerifizieren noch einmal nach.

Auch hier regelmäßiges wässern und mähen nicht vergessen.

Rasen im Herbst

Auch die Gräser haben ihre Hauptwachstumszeit hinter sich und es muss nicht mehr so oft gemäht werden.

Um sie auf den Winter vorzubereiten, wird noch einmal vertikutiert, damit sie sich ziemlich ballastfrei zur Winterruhe begeben können.

Die Rasenflächen wird jetzt noch einmal mit einem speziellen Herbstdünger behandelt, der die Wurzeln stärkt, damit sie den Winter besser überstehen.

Wer den Grasschnitt als Mulch liegen gelassen hat sollte diesen beim letzten Mähen vor dem Winter entfernen, damit das Gras nicht zu faulen anfängt. Laub muss auch unbedingt entfernt werden, da es sonst ebenfalls zu faulen beginnt und die Gräser zerstören kann.

Rasen im Winter

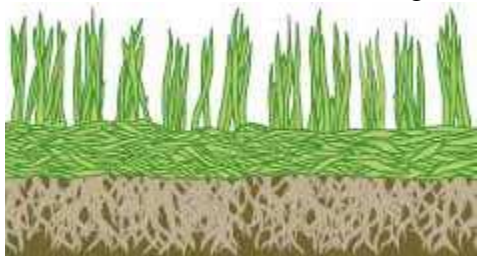
Viel gibt es für Rasengärtner im Winter nicht zu tun.

Am sinnvollsten ist es, den Gräsern ihre Winterruhe zu gönnen und in Frieden zu lassen. Das bedeutet auch, sie nicht unnötig zu betreten, erst recht nicht bei Frost. Sonst gehen die Halme leicht kaputt.

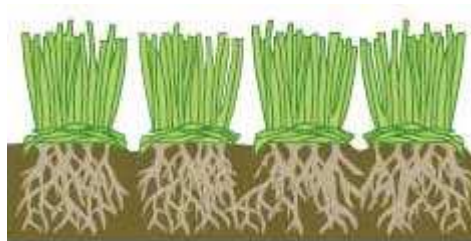
Nicht sinnvoll ist es zudem, den Rasen als Lagerplatz für Schneeabraum von Wegen, Höfen, Straßen etc. zu missbrauchen. Zum Einen können die Gräser unter der zusätzlichen Schneeschicht leicht kaputtgehen, zum Anderen finden sich dort auch manchmal Reste von Streusalzen, die für die ohnehin gestressten Pflänzchen tödlich sein können.

Im Winter wird keinesfalls gewässert oder gedüngt oder vertikutiert

Gesunder Rasen wächst nur auf gesundem Boden



Ungepflegter Rasen verfilzt



Regelmäßig gemähter und organisch gedüngter Rasen bleibt luftig und gesund

Um unerwünschte Symptome wie braune Rasengräser, abgestorbene Stellen, Moosflecken, Wurzelfilz, Pilzkrankungen und auch Wachstumsstörungen dauerhaft zu vermeiden, ist es notwendig, die Ursachen zu beheben. Und diese liegen fast immer im Boden, an einer unzureichenden Ernährung oder an falscher Pflege.

Hierzu zählen vor allem Bodenverdichtung, Bodenübersäuerung, Staunässe, Nährstoffmangel, schlechte Wasserspeicherfähigkeit, geringes Bodenleben und fehlendes biologisches Gleichgewicht.

Der Boden ist gleichsam Lebenselixier Ihres Rasens. Daher empfiehlt es sich, ihn regelmäßig mit einem **BodenAktivator** aufzubereiten und so fit und lebendig zu halten.

- Gegen Staunässe bei schweren und verdichteten Böden
- Optimiert den pH-Wert bei sauren Böden und ersetzt das jährliche Kalken

Dieser hundertprozentig natürliche Problemlöser verbessert nachhaltig die Bodenstruktur sowie den Wasser-, Luft und Wärmehaushalt. Das Bodenleben wird aktiviert und Bodenübersäuerung und Staunässe entgegengewirkt.

So können die Rasenwurzeln wieder tief ins Erdreich vordringen und der Rasen findet ideale Bedingung für ein gesundes Wachstum. Jetzt ist entscheidend, dem Rasen regelmäßig Nahrung zuzuführen. **Die richtige Düngung bringt den Erfolg.** Der beste **Rasendünger** ist ein natürlicher Sofort- und Langzeitdünger, der dem Rasen über Monate hinweg die Versorgung mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen sichert.

Wichtig: Die wichtigste Düngung des Rasens erfolgt im Spätherbst.

Sie dient gleichsam als Nährstoffdepot und ist entscheidend dafür, dass Ihr Rasen im nächsten Frühjahr gesund und grün aus dem Winter kommt. Sobald die Temperaturen im Frühjahr steigen, und der Rasen Nährstoffe zum Wachsen benötigt, arbeiten auch die fleißigen Bodenlebewesen wieder. Sie wandeln die organischen Substanzen in nährstoffreichen Humus um und lockern den Boden auf.

So findet Ihr Rasen im Frühjahr einen reich gedeckten Tisch und wächst grün und kräftig.

Moos und Unkraut werden dadurch frühzeitig verdrängt und haben kaum eine Chance.

Für den richtigen Start in die neue Saison benötigt der Rasen im Frühjahr (je nach Witterung März / April) eine Frühjahrsdüngung mit handelsüblichem Rasendünger.

Eine weitere Düngung mit der Hälfte der Menge des Düngers vom Frühjahr, sollte im Sommer (Juni / Juli) erfolgen

Bitte beachten Sie immer die ausreichende Bewässerung direkt nach dem Düngen, da der Rasen sonst verbrennen kann

Rasenflege

Mähen

- Häufiges Mähen lässt den Rasen immer dichter werden
- Der 1. Schnitt nach einer Neuansaat sollte nicht kürzer als 5 - 7 cm sein.
- Danach Schnitthöhe 4 – 6 cm
- Pro Schnitt maximal 1/3 des Halmes kürzen
- Wichtig: Der Rasenmäher muss scharfe Messer haben

Wässern

- Nicht täglich, sondern 1 -2 x in der Woche ausgiebig mit 15 – 20 l / m², entweder früh am Morgen oder spät am Abend
- Bei Rasenneuanlage die Fläche bis zu 4 Wochen konstant feucht halten, damit der Rasen gleichmäßig aufgehen kann.

Rasengeneration bei Moos und Beikraut

Diese sollte idealerweise im Frühjahr bzw. im frühen Herbst erfolgen:

1. Rasen kurz mähen (ca. 3 cm)
2. Vertikutieren (längs und quer)
3. Ausbringung der Nachsaat zur Schließung von Pflanzenlücken
4. Bodenaktivator ausbringen (100 – 200 g/m²)
5. Rasendünger ausbringen (50 g/m²)
6. Rasenfläche ausgiebig wässern

Wenn Sie anschließend den Rasen richtig pflegen (siehe Mähen und Wässern) und mindestens 3 x jährlich düngen, können Sie schon bald eine sattgrüne Rasenfläche